

Das Leid der Schönheit.

(Roman von A. Roel)

(20. Fortsetzung.) Die ganze Geschichte selbst kam ihm toll genug vor. Dieser junge Mann von norddeutschem Adel, der sich auf der Durchreise mit einem bescheidenen jungen Bürgermädchen verlobte, von dem ihn alles trennte, Stand, Erziehung, Religion, Ansichten, kam ihm ganz unwahrscheinlich vor. Und er hätte sich die Hände vor den Augen geschlagen, wenn er nicht die Augen geschlossen hätte. ...

Martin erfuhr ich davon. Herr Bärengruber, haben Sie denn auch alle nötige Vorsicht wachen lassen? ...

Christian erhob sich und trat ans Fenster, in den Abendhimmel hinausblickend, aus dem schon einige Sterne herabblitzten. ...

„Willst denn dein Vater ein? ...“

Er war diesen Winter über meistens mit Frau Ludwig zusammengetroffen, immer bei Hinterholzer natürlich. ...

„So eine große Klust im Rang! ...“

„Nüchtern lehrten seine Gedanken auch zu der unglücklichen Milly Wender zurück, deren trauriges Ende vor kurzem Wien beschäftigt hatte. ...“

Christian schämte sich, um nähere Einzelheiten in Bärengruber zu bringen. ...

„Arme Tote, armerer Mörder! ...“

„Auf seinem Nachaufwege unter dem Sternenhimmel ging es ihm fortwährend durch den Kopf, ob da nicht doch etwas nicht richtig sei. ...“

„Mit wehmütigen Lächeln dachte Christian daran, daß auch er eine kurze Zeit mit dem Gedanken gepöbelte, das B. W. W. ...“

„Hier gab es nun wohl keine Möglichkeit zu eragieren, dafür etwas Positives. ...“

„Es war Christian unmöglich, zur Ruhe zu kommen. Die ganze Nacht wachte er sich schlaflos auf seinem Lager, und er mehrte sich darüber nach, desto verdächtiger erschien ihm diese glänzende Verlobung. ...“

„Christians setzte sich zu den beiden und unterhielt sich im stillen über die Geschichte, die der Dozent schmitzte. ...“

„Als Bärengruber den Eintretenden genau wurde, stand er auf und ging ihm entgegen. ...“

„Christian lautete gerührt, als plötzlich ein Name an seine Ohren schlug. ...“

„Was gibst du, Doktor? ...“

„Baron Geert Meerstorp-Flinsheim von ... dort oben herum.“

„Ja, ich glaube, in Italien hatte ihm Genie Ball seine Adresse gegeben. Ihnen bekannt, Dr. Rando? ...“

„Der junge Mann ist jetzt in Wien mit einem bürgerlichen Mädchen verlobt. ...“

„Ein Einfall war ihm gekommen. ...“

„Vorläufig mußte Christian noch nicht einmal so recht was er mit der Adresse wollte, aber als er schon am nächsten Abend durch die Post eine Karte erhielt, auf der nichts stand als: Geert Freireiter v. Meerstorp-Flinsheim, wachte er es plötzlich. ...“

„In seiner Heimat hatte einmal ein Baumwetter namens Franz Kutig ein reiches Mädchen geheiratet und war ihr auf der Hochzeitsreise auf dem ersten Station mit dem Gelde durchgegangen, monach sich herausstellte, daß er keineswegs der genannte Baumwetter war, sondern nur dessen Papiere entwendet hatte. ...“

„So unübersehlich war dieses Treiben und Drängen in seinem Innern, daß er am nächsten Tag, als er gegen Mittag einige Stunden frei konnte, sich aufmachte und vor dem Tore des Krankenhauses in einen Straßenzug hinüberging, um nach Rudolfsheim zu fahren. ...“

„Er, der seit seinem Auszug vor beinahe einem Jahre die Bärengruber Wohnung nicht wieder betreten hatte, nun auf dem Wege dahin? ...“

„Das letzte Stück Weges legte er zu Fuß zurück. ...“

„Der schlaue Peter. ...“

„Was ist, Rita! ...“

Ein Lebensblatt.

Novelle von Grafen A. R. Kollhof. Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen von Eduard Schieman.

„Ich erinnere mich noch ganz deutlich an diese Zeit, obwohl ich damals, als die Not begann, nur sieben Jahre alt war. ...“

„Sag und Weisen dorten, im Erdboden zeigten sich Risse, das Wasser im Brunnen wurde bitter, und auf den Hügel sah man Salz aus der Erde dringen. ...“

„Ihre übrigen Vorstellungen vom künftigen Leben erwiesen sich ebenfalls als Verurteilung. ...“

„Der Schnee kam spät in diesem Winter, dann schmolz er wieder, und der darauf einsetzende härte Frost bereitete die entblößte Erde, die Winterluft vernichtete. ...“

„Man legte Logutka im Wohnzimmer hin und gab ihr Tee, worauf er zu brechen begann und alles wieder von sich gab, was er gegessen und getrunken hatte. ...“

„Logutka Mutter ließ man in der Küche warten. ...“

„Im Speisezimmer zündete man die Lampe an. ...“

„Aber wie denn sonst? ...“

„Die Hand in den Gurt gesteckt, schüttelte der Bauer den Kopf, drehte sich um und ging in den Hof ...“

„Dort ist sie, die Stute“, sagte er mit leiser Stimme und wies in den Schuppen, um ein braunes Pferd mit einem Sattelgurt, an einem Durchlochung angehängt, den großen Kopf kräftlich bis zu den Hüften erhebend. ...“

„Logutka Mutter sah durch's Fenster. ...“

„Ich kriegte, der kleine Schwarzge“, sagte Logutka Mutter; und klug war er — mit unserem Hund hat er in einer Hütte gelebt, dessen konnte er auch, und wenn Leute daherkamen, stürzte er sich auf sie. ...“

„Seine Augenbrauen bewegten sich wie die Fücher einer Wespe, und er neigte den Kopf auf die andere Schulter. ...“

„Meine Mutter aber schrie sie entsetzt an: ...“

„Dieser da? ...“

„Man legte Logutka im Wohnzimmer hin und gab ihr Tee, worauf er zu brechen begann und alles wieder von sich gab, was er gegessen und getrunken hatte. ...“

„Logutka Mutter ließ man in der Küche warten. ...“

„Aber wie denn sonst? ...“

„Die Hand in den Gurt gesteckt, schüttelte der Bauer den Kopf, drehte sich um und ging in den Hof ...“

Die Meinungsverschiedenheit darüber führte zu einem Streit. ...

„Logutka“, rief ich leise, „warum schläfst Du nicht? ...“

„Ich mochte plötzlich auf, setzte mich in den Sessel auf und begann durch die halb offene Tür zu sehen, die in den Neben dem Kinderzimmer liegende Bibliothek führte. ...“

„Was machst Du? ...“

„Warum bist Du unartig? ...“

„Aber wie denn sonst? ...“

„Da haben wir uns aber sehr schön benommen“, sagte Vater, die Fäden des Manuskriptes auf dem Pult glättend. ...“

„Vor der Tür blieb Vater eine Weile stehen, drohte mit dem Finger und klopfte. ...“

„Wo habe ich nur meinen Kopf? ...“

„Die Freude an gewissen schwierigen Wortzusammenstellungen, deren schnelle und häufige Wiederholung zu deutlichen Sprechfehlern führt, ist allen Völkern eigen, geht sogar durch die ganze Welt. ...“

„Aber wie denn sonst? ...“